

## Theater??? Theater!! 2003

Es gibt wieder Grundschul-Theatertage  
in diesem Jahr zum 11. Male  
**am 5.-6. April**  
in Schomberg/Sombeck  
im Kulturhaus

Wieder gibt es Theater auf Deutsch  
spielen viele Gruppen an einem Tag  
sind kleine Schüler dabei  
sind ältere Schüler dabei  
sitzen viele Kinder im Zuschauerraum  
spielen Gruppen, die seit vielen Jahren dabei sind  
spielen Gruppen, die zum ersten Mal dabei sind  
gibt es tolle Workshops  
werden die Fahrtkosten bezahlt  
werden die Teilnehmer bewirtet  
gibt es keinen Wettbewerb  
trotzdem geben sich alle Schüler und Lehrer viel Mü-  
he und hoffentlich werden alle sehr viel Spaß haben!

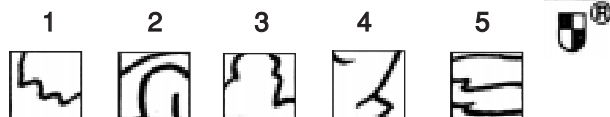
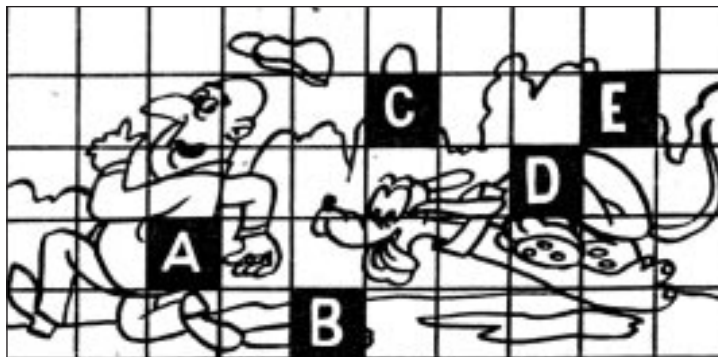
Wer **teilnehmen** möchte, wer Anregungen braucht, wer Tips  
braucht, kann sich bei  
*Katharina Csikós* Grundschule Somberek 06-69-338-126 melden.

## Wußtet ihr schon, daß ...

– etwa drei Prozent aller Tiere  
eine Wirbelsäule besitzen und  
deshalb Wirbeltiere genannt  
werden? Von ihnen gibt es rund  
46 500 Arten, die sich in die  
Klassen Säugetiere, Vögel, Fi-  
sche, Reptilien und Amphibien  
unterteilen. Wirbeltiere besit-

zen ein zentrales Nerven-  
system.

– das Tierreich zu mehr als neun  
Zehnteln aus Wirbellosen be-  
steht? Sie besitzen keine Wir-  
belsäule. Zu ihnen gehören u.a.  
die Quallen, Würmer, Spinnen  
und Insekten.



Fünf Puzzlestücke sind noch im Bild unterzubringen. An welche  
Stellen gehören die fünf unter dem großen Puzzlebild abgebildeten  
Teile?

## Lach mit!

„Wie sagt man zu einem Ka-  
kadu, wenn er 18 wird?“  
„Kakasie!“

Der Großbrand ist endlich ge-  
löscht. Die Feuerwehr rollt  
die Schläuche zusammen und  
fährt die Leitern ein. Eine  
Menge Leute schauen zu.  
„Siehst du“, sagt eine Mutti  
zu ihrem Sohn, „wie schön  
die Männer ihre Spielsachen  
wieder zusammenräumen?“

„Thoomas, Thoomas, wo  
bleibst du denn so lange?“  
„Ich habe zuviel Zahnpasta  
aus der Tube gedrückt. Und  
jetzt kann ich das Zeug nicht  
mehr zurückschieben!“

Der Lehrer ist verzweifelt.  
„Tobias“, sagt er, „deine  
Hausaufsätze sind eine Kata-  
strophe. Hast du keinen Bruder,  
der dir helfen kann?“  
„Jetzt noch nicht“, antwortet  
Tobias. „Aber bald bekomme  
ich einen.“

„Ich glaube, diese Frage  
macht dir große Schwierig-  
keiten“, sagt der Lehrer zu  
Anton.  
„Die Frage nicht, aber die  
Antwort.“

In der Schule haben sie einen  
Trick herausgefunden, damit  
in Zukunft alle pünktlich  
beim Klingelzeichen da sind.  
Der letzte, der kommt, muß  
klingeln.

**NZ**  
junior

Redakteurin:  
Beate Dohndorf  
Unsere Anschrift:  
Budapest  
Pf. 224 1391  
Telefon: 302 67 84  
302 68 77

E-Mail:  
neueztg@hu.inter.net



Was? Wo?  
Der Regenschirm  
Die Wetterkarte  
Pipe und Paul  
Das schreckliche Ungeheuer 2.  
Rezitationswettbewerb

Seite 2  
Seite 3  
Seite 4  
Seite 6  
Seite 7

## Projekt: Fasching Publikum in Vergangenheit versetzt

An einem strahlend schönen  
Vorfrühlingstag versammel-  
ten sich Eltern, Schüler,  
Lehrer und viele Familien-  
mitglieder zu einem Fa-  
schingsfest. Beim einstündi-  
gen Programm des Ungar-  
isch-Deutschsprachigen  
Schulzentrums in Fünfkir-  
chen boten die Sechstkläßler  
ein ganz besonderes Fa-  
schingsfest. Sitten und Bräu-  
che, Tänze, Lieder und köst-  
liche Faschingskrapfen, das  
alles paßte in das Programm  
der Schüler, die sich laut der  
Lehrer sehr gerne mit die-  
sem Thema beschäftigt ha-  
ben.

Das Fest voller Fröhlichkeit  
und interessanten Geschichten  
hat die Zwölfjährigen überaus  
motiviert, und sie wollten, daß  
die ganze Schule die Bräuche  
kennenernt.

Über 60 Kinder aus den drei  
6. Klassen nahmen an der Vor-  
führung aktiv teil, seit vielen  
Monaten bereiteten sie sich  
schon auf diesen Vormittag vor.  
„Die Schüler haben sich sehr  
gerne mit diesem Thema be-  
schäftigt, haben auch selber zu  
Hause Informationen über die  
Sitten gesammelt und diese  
dann in den Nationalitätenkun-  
destunden vorgetragen. Aus  
diesen gesammelten Informa-  
tionen haben wir das Pro-  
gramm zusammengestellt“, so  
*Elisabeth Pfaff Pavlekovic*,  
die das Projekt leitete. Alle  
Kinder trugen Trachten, die  
Mädels Blaufärberröcke und



auch Kleider der Nadascher  
Kindertanzgruppe, die Jungs  
hatten schwarze Westen an und  
Hüte auf.

Die halbe Sporthalle nahm  
das Ensemble in Beschlag, die  
ein traditionelles Dorfbild  
zeigte mit allem, was der alten  
Zeit ähnelte. Im Hintergrund  
traditionelle Häuser, davor die  
Kinder in den schönen Trach-  
ten und in der Mitte das eigent-  
liche Geschehen. Der Raum  
füllte sich in dieser Stunde mit  
fast vergessenen Faschingssit-  
ten und dem Gefühl, diese Kin-  
der werden diese Traditionen  
für immer im Gedächtnis be-

halten, denn mit dem Spaß prä-  
gen sich auch die Informatio-  
nen ein. Wichtige Bräuche, die  
spielerisch schwer zeigbar ge-  
wesen wären, haben die Kinder  
auf der Bühne narrativ vorge-  
tragen, so hatte man teilweise  
das Gefühl, in einem Dorfthea-  
ter zu sein. Das Blochziehen,  
der Dorfrichter, der Umzug,  
der Hanftanz und noch vieles  
mehr wurde zu einem unter-  
haltsamen Programm geflocht-  
en, wo man sich auf jeden Fall  
von den guten Deutschkennt-  
nissen und vom Interesse der  
Kinder für die Traditionen  
überzeugen konnte. **Chr. A.**

# Das schreckliche Ungeheuer 2.

**Hase.** Es gibt nicht nur eins, es gibt drei!

**Wildschwein:** Ja, glaub uns nur. Sie sind ganz schrecklich, ganz fürchterlich!

**Bär:** Groß sind sie, zottig, zerzaust – im Traum werden sie dir erscheinen, daß du vor ihnen zitterst!

**Igel (lacht):** He, ihr Feiglinge. Wo sind denn diese Ungeheuer?

**Hase:** Im Brunnen, du Stacheltier! Ich habe sie eben gesehen!

**Wildschwein:** Ich auch, Igel! Gestern ...

**Bär:** Ich auch! Neulich ...

**Igel (verspottet sie):** Ich auch! Ich auch! Ich auch! Feiglinge seid ihr. Das will ich euch sagen. Kommt mit, wir wollen uns einmal ansehen, was da für Ungeheuer im Brunnen sind!

Kommt mir nach!

**Hase:** Ich ... ich komme nicht mit! Ich habe solche Angst! ...

**Wildschwein:** Der Hase hat solche Angst ... und ich auch ...

**Bär:** Ich ... ich ... ich habe keine Angst ..., aber wenn die beiden anderen sich fürchten ...

**Igel:** Feiglinge, Angsthasen seid ihr alle, aber kommt nur hinter mit her, dann werdet ihr sehen, daß dort überhaupt keine Ungeheuer sind. (Alle laufen zum Brunnen. Der Igel beugt sich über den Brunnenrand.)

**Igel:** Kommt schnell! (Der Hase beugt sich über den Brunnenrand.)

**Igel (lacht):** Na, was ist, Hase? Siehst du ein Ungeheuer?

**Hase:** Ja ... aber ... es ist ganz unten – mit langen Ohren und einen Bart ...

James Krüss

## Der törichte Star

Ich habe zu Hause einen richtigen Star. Du hast keine Ahnung, wie töricht der war. Er hat voll Erstaunen auf Trinchen geschaut. Sie hat nämlich Häuser aus Klötzchen gebaut. Es hat ihn erstaunt und gewundert. Ganz klar, Wir haben ja viel mehr Verstand als ein Star. Ihr habt das wohl schon selber erkannt: Sie haben als Stare halt Starenverstand! Sie haben (und damit erklär' ich es mir) Sie haben halt kleinere Köpfe als wir!



**Igel:** Ach, Hasenkind, mein Angsthase! Du Dummerchen verstehst das nicht. Das Ungeheuer, was du siehst, bist du selbst.

**Hase (weinerlich):** Ich, ich soll das sein?

**Igel:** Ja, das bist du! Schau genau hin, dann wirst du es selbst merken. Das, was du im Brunnen siehst, bist du selbst, das ist dein Spiegelbild.

**Hase:** Ja, aber ...

**Igel:** Du hast doch selbst gesagt, daß das Ungeheuer, das du gesehen hast, lange Ohren und einen Bart hat. (Der Hase schaut erneut in den Brunnen.)

**Hase:** Natürlich, das bin wirklich ich. Wildschwein, Bär, kommt schnell her! (Alle drei beugen sich über den Brunnenrand.)

**Bär:** Wahrhaftig, Wildschwein, das bist du ja selbst! Deine lange, spitze Schnauze ...

**Wildschwein:** Und ich denke, der andere dort bist du, Bär! Der Igel hat recht!

**Igel:** Natürlich habe ich recht, und ihr wißt jetzt die Wahrheit! Der Hase hat jetzt sein Ungeheuer gesehen mit den langen Ohren und dem Bart, das Wildschwein seines mit der spitzen, dünnen Schnauze, und der Bär mit dem großen zottigen Kopf ...

(Hase, Wildschwein und Bär laufen aufeinander zu und umarmen sich.)

**Alle drei zusammen:** Bravo, Igel-Stacheltier! Wie klug unser Igel doch ist! Er weiß einfach alles!

**Igel:** Alles weiß ich nicht, meine Freunde, aber ich weiß schon allerhand. Denn ich habe schon viel gesehen und viel erfahren ... Wenn ihr größer seid, werdet ihr auch mehr wissen ... Kommt, wir wollen uns jetzt verabschieden. Auf Wiedersehen, meine Freunde!

**Zu dritt:** Auf Wiedersehen!

(Ende)

# Die Wetterkarte

Jeden Tag können wir in Rundfunk und Fernsehen das Wetter, das uns an diesem oder den folgenden Tagen erwartet, verfolgen. Im Fernsehen, aber auch in Zeitungen können wir uns außerdem auf der Wetterkarte orientieren. Auf ihr finden wir Städte, neben denen Zeichen und Zahlen stehen. Die Zahlen geben die Temperatur an, die Zeichen oder Symbole die Wettererscheinungen.

**1. Seht euch die Wetterkarte an und erklärt, was die darunter stehenden Symbole bedeuten!**

**2. Aus welcher Stadt und welchem Land könnten die folgenden Personen kommen?**

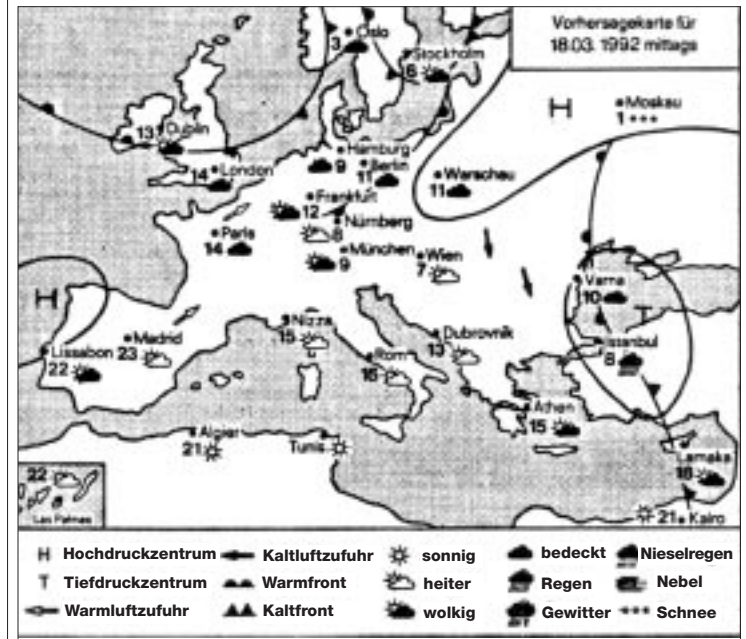
Herr A: Bei uns ist es 11° und bedeckt.

Herr B: Bei uns ist es 21° und sonnig.

Herr C: Bei uns ist es 23° und heiter.

Herr D: Bei uns ist es 1° und es schneit.

Herr E: Bei uns ist es 6° und wolkelig.



**3. Was sagen die Kinder?**

Giovanna aus Rom:

In meiner Heimatstadt ist es .....

Dimitros aus Athen:

In meiner Heimatstadt ist es .....

Petro aus Lissabon:

In meiner Heimatstadt ist es .....

**Findet weitere Beispiele!**

**4. Setzt die richtigen Begriffe ein. Die Symbole helfen euch!**

Wenn keine Wolken am Himmel sind, ist es ...

Wenn warmer Wind kommt, spricht man von ...

Wenn am Himmel nur einzelne Wolken sind, ist es ...

Wenn weiße Flocken vom Himmel fallen, gibt es ...

Wenn Wassertropfen vom Himmel fallen, fällt ...

Wenn es ganz kleine Tropfen sind, ist es ...

Wenn kalter Wind kommt, herrscht ...

Wenn der Himmel zum größten Teil mit Wolken bedeckt ist, ist es ...

Wenn es blitzt und donnert, haben wir ein ...

Am Ende der Nachrichten folgt die ... des Wetters

## Pipe und Paul



Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Paul. Paul war ein Waisenkind. Er hatte weder Vater noch Mutter noch Schwestern noch Brüder. Er war ganz allein und dachte: „Ach, wie schön wäre es doch, wenn ich einen Freund hätte!“

Da tauchte vor Paul ein riesiger grüner Drache auf. Er hatte kleine, rosafarbene Flügel und ein riesengroßes, freundliches Gesicht. Er kroch aus dem Gebüsch heraus und schaute sich Paul an. Paul war erstaunt, als er den Drachen sah. Er hatte aber keine Angst vor ihm.

„Hallo“, sagte Paul. „Wer bist du?“

„Bip bop bip bop“, sagte der Drache. „Ich heiße Pipe und möchte dein Freund sein.“

Paul freute sich so darüber, einen Freund gefunden zu haben, daß er übermütig über die Wiese hüpfte. Pipe wich nicht von seiner Seite. Paul freute sich so sehr, daß er laut sang und jauchzte. Er sprang sogar über einen hohen Zaun. Und Pipe sprang hinter ihm her. Nach einer Weile ruhten sie sich zwischen zwei Bäumen aus.

Paul sagte: „Wo ich bisher gewohnt haben, bin ich weggelaufen. Und jetzt möchte ich die

Welt sehen. Hast du Lust, mich zu begleiten, Pipe?“  
„Bip bop“, sagte Pipe. „Ist doch klar!“

Pipe verstand, daß Paul unglücklich darüber war, daß er kein richtiges Zuhause hatte. Aber er sagte nichts. Nach dem Spiel kletterte Paul auf Pipes Rücken. Pipe schwang seine kleinen Flügel auf und nieder und schon flogen sie hoch hinauf in die Luft. Die beiden Freunde waren nun unterwegs, um etwas von der großen weiten Welt zu sehen. Als sie einige Stunden geflogen waren, hielten sie Ausschau nach einem schönen Platz, wo sie die Nacht verbringen konnten. Pipe flog über eine kleine Stadt, die direkt am Meer lag.

„Das scheint ein freundliches Städtchen zu sein“, sagte Paul. „Hier können wir bestimmt gut schlafen.“

Die beiden Freunde landeten etwas außerhalb und beschlossen, in die Stadtmitte zu laufen. Pipe machte sich unsichtbar, um die Leute nicht zu erschrecken. Das war auch eine seiner unglaublichen Fähigkeiten. Außer Paul konnte jetzt niemand den freundlichen Drachen sehen. Nach dem Spaziergang gingen die beiden Freunde zum Strand. Aber Pipe konnte hier nicht leben.

„Bip bop“, sagte er. „Mein Aufgabe ist es, immer da zu



sein, wenn ein Kind wirklich einen Freund braucht. Jetzt, da du Nora und Lampie gefunden hast, mache ich mich wieder auf den Weg und du gehst zurück zu deinen Freunden.“

„Okay, Pipe, du bist der allerbeste Freund, den ich jemals hatte!“ sagte Paul und umarmte den netten Drachen ganz fest. Nora und Lampie warteten schon am Strand, als Paul von Pipe zurückkam.

Dankbar und ein bißchen traurig winkten sie dem guten Pipe nach, als er immer höher in die Luft hinaufflog.

Und Pipe winkte zurück.

**Nikolett Hajdú**  
Kl. 7. a, Grundschule „József Implom“ Jula/Gyula



## Mein Deutschlandbild



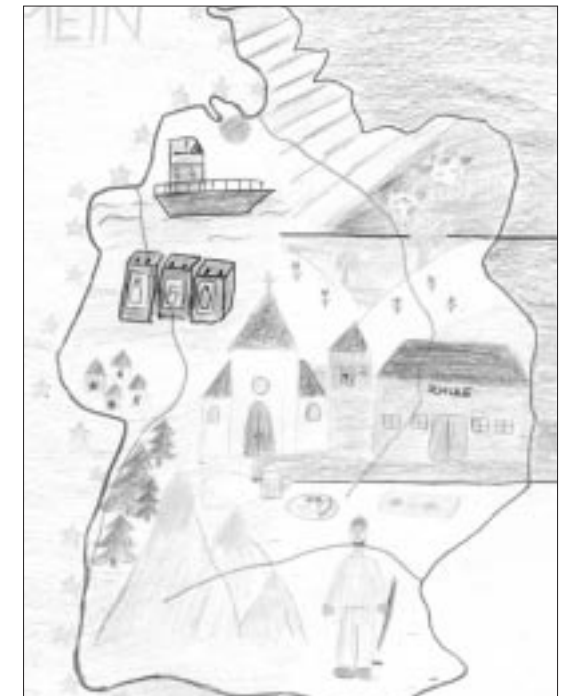
**Édit Tordai**  
Ref. Gymnasium József Lévay, Miskolc



**Szabina Adorján**  
Grundschule Vámosgyörk



**Bettina Bartha**  
Mór-Jókai-Grundschule, Kocsord



**Kitti Mihályfi**  
Ferenc II. Rákóczi Grundschule Süttő

## Der Regenschirm

Brigitte läuft im strömenden Regen die Straße entlang. Unterm Arm trägt sie ihren wunderschönen neuen Regenschirm.

Unterwegs trifft sie ihre Lehrerin. „Aber Brigitte“, sagt diese, „du bist ja klitschnaß! Spann doch deinen Regenschirm auf! Sieh, wie der Regen schon aus deinen Haaren läuft und aus deinem Kleid und aus deinen Schuhen. Du wirst dich noch erkälten. Wozu hast du denn deinen Regenschirm?“

Da sagt das kleine Mädchen und die Regentropfen laufen ihn dabei übers Gesicht: „Ich freue mich viel zu viel über meinen neuen roten Regenschirm. Meine Schuhe sind alt und mein Kleid ist häßlich.



Mein Schirm aber ist funkelnelgelneu. Ich habe ihn erst gestern zum Geburtstag bekommen und es tut mir leid, daß er heute schon naß werden soll.“

**Lest die Geschichte durch und antwortet auf die Fragen mit „falsch“ oder „richtig“!**

- Brigitte geht bei strahlendem Sonnenschein spazieren.
- Sie trägt einen Regenschirm unterm Arm.
- Sie ist klitschnaß.
- Unterwegs trifft sie ihre Schwester.
- Sie sagt: „Spann doch den Regenschirm auf! Dein Kleid, deine Haare und deine Schuhe sind ja ganz naß!“
- Das Mädchen sagt: „Ich mag den Schirm nicht. Er ist alt.“
- „Ich habe ihn voriges Jahr zu Weihnachten bekommen.“
- „Es tut mir leid, daß er naß werden soll.“

**Erzählt die Geschichte mit eigenen Worten!**

## Findet das richtige Wort!



stehen, laufen, hüpfen



tanzen, sitzen, schlafen



erzählen, turnen, liegen



gehen, klettern, schaukeln



turnen, hüpfen, krabbeln



laufen, kriechen, schleichen

## Deutschsprachiger Prosa- und Rezitationswettbewerb in Bawaz

Aus 14 Schulen der Branau versammelten sich am 1. März 70 Kinder zum Rezitationswettbewerb des Komitats in der Bawazer Schule. In drei Kategorien konnten sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen: in Gedicht, Prosa und Mundart. Den Wettstreit veranstaltete die Komitatsbibliothek „Győző Csorba“ und die Stiftung „Mit Büchern für unsere Muttersprache“.

Endresultat des Wettbewerbes:

### Gedicht:

1. **Kata Szalai** (Ungarisch-Deutschsprachiges Schulzentrum, Fünfkirchen)
  2. **Bálint Kovács** (Ungarisch-Deutschsprachiges Schulzentrum, Fünfkirchen)
  3. **Jennifer Starkey** (Innenstädtische Grundschule, Fünfkirchen)
- Jury:** Josef Michaelis, Robert Becker, Katharina Csikós, Zoltán Schmidt, Anikó Kelbert, Stefan Bürgermayer

### Prosa:

1. **Lejla Isics** (Siklós, Batthyány-Grundschule)
  2. **Kinga Sramó** (Ungarisch-Deutschsprachiges Schulzentrum, Fünfkirchen)
  3. **Veronika Móricz** (Ungarisch-Deutschsprachiges Schulzentrum, Fünfkirchen)
- Jury:** János Boros, Miklós Surján, Kász Józsefné

### Mundart:

1. **Norbert Tillmann** (Grundschule Schomberg)
2. **Zoltán Berek, Kitti Kohl** (Grundschule Schomberg)

3. **Ervin Friedrich** (Grundschule Boschok)

**Jury:** Franz Sziebert, Ibolya Hock, Maria Blandl-Bischof

Im Namen der Veranstalter:

**Nora Bauer**

